

3996
Benedum, J.
1972

Titos Statilios Kriton

EIN BEITRAG ZUR MEDIZINHISTORISCHEN EPIGRAPHIK DER ANTIKE

JOST BENEDUM

Für die kritische Geschichtsschreibung der Antike stellen die inschriftlichen Denkmäler seit langem einen unschätzbaren Zuwachs an primärem Quellenmaterial dar. Ihre grosse Bedeutung hat sich seit der Herausbildung der Epigraphik im 19. Jahrhundert aber nicht nur in der Überwindung einer einseitig auf literarischen Zeugnissen fussenden Betrachtungsweise gezeigt. Oft bilden die Inschriften vielmehr die einzigen Dokumente, die noch einen Einblick in geschichtlich dunkle Abläufe gestatten. Darüber hinaus ist es z.B. nur mit Hilfe des epigraphischen Materials möglich, die sozialen und wirtschaftlichen Faktoren zu erfassen, die für die Entwicklung staatlicher Formen etwa zur Zeit der römischen Kaiserherrschaft entscheidend waren. Dies gilt in ähnlicher Weise für die äusseren Organisationsformen einer Reihe weiterer Bereiche des öffentlichen Lebens. Erst jüngst¹ ist daher wieder gefordert worden, dass die traditionelle Bezeichnung "historische Hilfswissenschaft" für die Epigraphik wie auch für die ihr verwandten Disziplinen Numismatik und Papyrologie endgültig aufgegeben werden sollte.

Auch für die antike Medizingeschichte dürfte diese Trias historischer Grundwissenschaften kaum ohne Belang sein. Denn die Forschung hat gezeigt, dass der Medizinhistoriker selbst dann auf sie angewiesen ist, wenn er sie nicht zu einem seiner Spezialgebiete erheben will. Für die Papyrologie sei hier nur K. Sudhoff genannt, dem es darauf ankam, die "Kontaktflächen herzustellen zwischen Papyrusforschung und medizinischer Historik, damit ein gemeinsames Arbeiten möglich werde".² Ebenso sei daran erinnert, dass K. Sudhoff dem Plan des Pariser Bakteriologen R. Blanchard, alle die Medizin betreffenden Inschriften auch über die Antike hinaus zu sammeln, seine volle Unterstützung zusicherte.³ Freilich wurde dieses Vorhaben nur zu einem Teil verwirklicht und noch H. Gummerus musste im Jahre 1931 – wie auch wir heute – feststellen, dass kein "Corpus inscriptionum latinarum et graecarum ad medicinam spectantium" vorhanden war. So unternahm er es als erster, die ihm bekannten Ärzteinschriften des römischen Reiches in einer verdienstvollen Arbeit vom "sozialgeschichtlichen Standpunkte aus" zu behandeln.⁴

Von der Bedeutung gerade inschriftlicher Zeugnisse für die verschiedensten Fragen der antiken Medizingeschichte legen auch heute noch die Untersuchungen von R. Herzog⁵ über Kos und Epidauros beredtes Zeugnis ab. Auch zeigen, um nur einige Namen zu nennen, die Arbeiten von R. Pohl⁶, J. Oehler⁷, A.G. Woodhead⁸ und L. Cohn-Haft⁹, dass so manche Ärzte des Altertums, von deren Person die literarische Überlieferung nur ein unvollständiges Bild vermittelt, erst

durch die Inschriften an Gestalt gewinnen. So will auch der folgende Beitrag zur ärztlichen Prosopographie der Antike anhand von epigraphischen Dokumenten einen Arzt herausstellen, der zwar schon lange bekannt ist, aber von der medizinhistorischen Forschung weder in seiner gesellschaftlichen Stellung noch in seiner Bedeutung für eine der wichtigsten medizinischen Ausbildungsstätten des Altertums entsprechend berücksichtigt worden ist.

Überprüft man in medizinhistorischen Nachschlagewerken die Daten zur Person des bekannten Arztes Kriton, so sieht man sich weitgehend im Stich gelassen. Erst der sorgfältige Artikel von F.E. Kind¹⁰ in Pauly-Wissowa's Realenzyklopädie informiert darüber, dass er Leibarzt des Kaisers Traian war, vermutlich an dessen dakischem Feldzug teilnahm und auch "Getika" verfasste. Doch hat F.E. Kind ebenso wenig wie M. Wellmann¹¹ die entsprechenden Inschriften herangezogen, auf die erst jüngst H. Bengtson¹² wieder hingewiesen hat.

Das Verdienst, alle bisher im Zusammenhang mit Kriton bekannten Inschriften erfasst, durch einen Fund bereichert und in ihrer Bedeutung gewürdigt zu haben, gebührt L. und J. Robert¹³. Vor ihnen hatte jedoch schon W.H. Buckler¹⁴ den inschriftlich mehrfach erwähnten Kriton mit dem gleichnamigen Arzt identifizieren können, nachdem die Steinzeugnisse von J.R. Sterrett¹⁵, Le Bas/Waddington¹⁶ und J. Keil¹⁷ erstmals vorgelegt worden waren.

Der bislang vor allem aus Martial¹⁸ und zahlreichen Stellen bei Galen (s. Index der Kühn-Ausgabe) einfach als Kriton bekannte Arzt tritt in den Inschriften als Titos Statilios Kriton entgegen. Wie W.H. Buckler bereits zeigen konnte, stammte er aus der karischen Stadt Herakleia Salbake¹⁹, die in der römischen Kaiserzeit eine Reihe namhafter Persönlichkeiten in Politik und Medizin hervorbrachte. Neben einflussreichen Verwaltungsbeamten sind es vor allem bedeutende Ärzte, deren Herkunft aus Herakleia Salbake durch Inschriften gesichert ist: Statilios Attalos²⁰, Schüler Soranos und Leibarzt der Kaiser Marcus Aurelius und Lucius Verus in Rom; ferner die Stadtärzte Statilios Artemidoros, Grossonkel des genannten St. Attalos, Markos Aurelios Charmides²¹ und Papias²² aus einer Familie von Stadtärzten. Schliesslich die Ärzte Archelaos²³, Apollonides²⁴ und Diogenianos²⁵. Dank der Inschriften, zu denen noch die Münzzeugnisse hinzutreten, dürfte daher nicht nur die Existenz von Herakleia S. in vorchristlicher Zeit gesichert sein²⁶. Die grosse Zahl der namentlich bekannten Ärzte erlaubt vielmehr einen Einblick in die Entwicklung der ärztlichen Organisation wie ihn kaum eine vergleichbare antike Stadt bietet. Freilich bleibt vorerst offen, auf welchen Statilios sich die zahlreichen Statilii in Herakleia S. zurückführen²⁷. In Herakleia S. wurden auch die Inschriften Nr.49, Nr.75 und Nr.126 (nach der Zählung von L. und J. Robert) gefunden, die über die Familie des T.St. Kriton und seine engen Beziehungen zu Traian und seiner Heimatstadt Auskunft geben.

So besagt die Inschrift Nr. 49, dass der Leibarzt (archiatros), Procurator (epitropos) und Freund (philos) des Kaisers Nerva Traianus (98-117 n.Chr.) T.St. Kriton die Aufstellung eines Standbildes des Kaisers in Herakleia S. ek diathēkēs verfügt hat²⁸. Dieses Zeugnis ist in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung. Zunächst präzisiert die Angabe "Archiatros" die literarische Nachricht bei Galen²⁹, nach

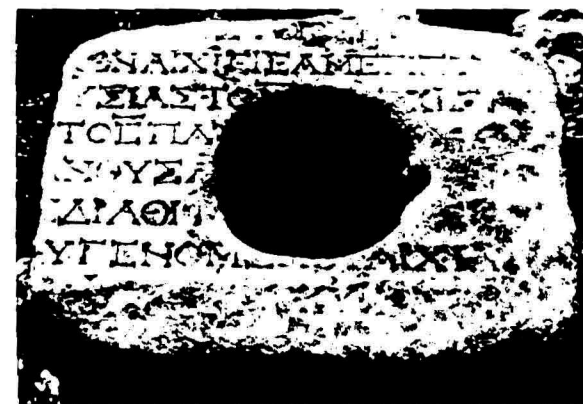


Abb. 1

Marmorblock (91 x 112 x 32 cm) von einem Brunnen bei Karahisar: An der linken und unteren Kante abgebrochen. Rundloch in der Mitte. Die Inschrift erwähnt die testamentarische Verfügung des kaiserlichen Leibarztes Titos Statilios Kriton. Aufnahme aus: W.H. Buckler/W.M. Calder, MAMA VI Tafel 17 Abb. 91.

der T.St. Kriton Arzt am kaiserlichen Hofe war. Sie bestätigt damit nachträglich den "Leibarzt des Traian", den M. Wellmann bereits erschlossen hatte³⁰. Gleichzeitig bleibt jetzt kaum mehr fraglich, dass der Herakleote als Leibarzt den Kaiser Traian – zusammen mit dessen Gattin Plotina, dessen Nichte Marciana, Hadrian und dem Architekten Apollodoros von Damaskos – auf dessen dakischem Feldzug begleitete³¹. Da ferner das Martialzeugnis vom Dez. 96 n.Chr. T.St. Kriton als bedeutenden Arzt in Rom voraussetzt, wird er mit dem Kaiser am 25. März 101 n.Chr. von Rom aus aufgebrochen sein. Ebenso darf nunmehr als sicher gelten, dass er mit dem Verfasser von Getika, einer Darstellung der Dakerkriege in griechischer Sprache, die Cassius Dio benutzt zu haben scheint, identisch ist³². Solche literarische Tätigkeit von Ärzten ist überdies mehrfach bezeugt³³. So weist schon F. Jacoby³⁴ auf den Militärarzt Kallimorphos hin, der am Partherkrieg des Lucius Verus (162-165 n.Chr.) teilnahm und "Historiai Parthikai" verfasste. Auf eine hohe und vertrauensvolle Stellung deutet darüber hinaus die Bezeichnung "Freund des Kaisers" hin. Sie begegnet zwar verhältnismässig selten³⁵, schliesst aber offenbar wie auch "Archiatros" an die Titulatur der Leibärzte des Antiochos VII Euergetes (164-129 v.Chr.)³⁶ und des Mithridates Eupator (132-63 v.Chr.)³⁷ an. Wie diese "Vertrauten des Königs" z.T. hohe politische Ämter bekleideten, so scheint auch T.St. Kriton als kaiserlicher Procurator³⁸ wichtige Funktionen ausgeübt zu haben, wenngleich unbekannt ist, welcher Art dieses prokuratorische Amt war. Immerhin ist im Verlauf der Regierung Traians die Zahl der Procuratorenstellen, zu denen auch die ducenaren Posten a bibliothecis und a studiis gehörten, stark vermehrt worden³⁹. Zudem überrascht ein derartiges Amt nicht. Denn die Inschriften bezeugen zahlreiche Ärzte in angesehenen Stellungen von Staat und Gesellschaft⁴⁰. Es sei nur auf C. Stertinios Xenophon, den Leibarzt des

Kaisers Claudius, aufmerksam gemacht, der im Jahre 43 n.Chr. als tribunus militum (angusto clavo) und praefectus fabrum an dem britannischen Feldzug teilnahm⁴¹.

Die zitierte Inschrift Nr.49 gibt aber nicht nur über einen Teil der Titel und Ämter des T.St. Kriton Auskunft. Sie bietet auch Anhaltspunkte für die Lebenszeit dieses Arztes, die es gestatten, den bisherigen Ansatz um die Jahrhundertwende zu präzisieren.

Den ersten Fixpunkt bildet die Abfassungszeit der Urkunde, die trotz der nur fragmentarisch erhaltenen Nomenklatur Traians nach dem August des Jahres 114 n.Chr. angesetzt werden darf⁴². Damit steht zugleich das ungefähre Todesdatum des T.St. Kriton fest, da die Inschrift sein Testament erwähnt, das wahrscheinlich die Errichtung der Statue des Kaisers in Herakleia S. verfügte. Anlass für diese Ehrung dürfte, wie schon W.H. Buckler zeigen konnte⁴³, der Aufenthalt Traians in der Heimatstadt seines Leibarztes gewesen sein. Als Zeitpunkt für den Besuch kommt dabei das Ende des Jahres 113 n.Chr. in Frage, da der Kaiser als Sechzigjähriger auf seinem Zug gegen die Parther am 27. Okt. 113 n.Chr. von Rom aus aufbrach und über Athen, Ephesos, Antiocheia, Herakleia S., Kibyra nach Attaleia reiste, von wo aus kommend er am 7. Jan. 114 n.Chr. in Antiocheia/Syrien angelangte⁴⁴. Zwischen beiden Zeitmarken, dem Ende des Jahres 113 n.Chr. und der Mitte des Jahres 114 n.Chr., dürfte daher der Tod des T.St. Kriton erfolgt sein⁴⁵. Zieht man die erste Erwähnung bei Martial hinzu, die den Herakleoten nach dem Tode Domitians (18.9.96 n.Chr.) bereits als berühmten Arzt⁴⁶ voraussetzt, so dürfte seine Geburt bald nach 50 n.Chr. fallen.



Abb. 2

Abklatsch (21 x 48,5 cm) des in der Hofmauer der Moschee von Vakif eingebauten Marmorblockes. Die fragmentarische Inschrift nennt die Gattin und den Sohn des Titos Statilios Kriton. Aufnahme aus: L. und J. Robert, *La Carie II* Tafel XXXIII, 3.

Noch zu seinen Lebzeiten wird man sich die Errichtung seiner Statue in Herakleia S. denken dürfen. Wie die Inschrift auf der Basis aus Herakleia S. (Nr.75) bezeugt, wurde das Standbild von seinem Sohn Statilios Markianos und

seiner Gattin Statilia Kritonis zu Ehren des Vaters bzw. Gatten aufgestellt. Damit ist auch die Familie des kaiserlichen Leibarztes bekannt.

Eine weitere Inschrift aus Herakleia S. (Nr. 126) gibt Auskunft über die Verdienste um seine Vaterstadt⁴⁷. Auf ihr ist nämlich T.St. Kriton als einer der *Kristai tēs patrīdos* genannt. Diese auffällige Bezeichnung ("Gründer der Vaterstadt") haben L. und J. Robert⁴⁸ dahingehend erklärt, dass der Leibarzt, Procurator und Freund des M. Ulpius Traianus die Gunst des Kaisers auf Herakleia S. gelenkt hat, so dass Traian der Vaterstadt seines Vertrauten gestattete, seinen Namen Ulpius als *Ulpia Heraclea*⁴⁹ zu tragen. Wenngleich das genaue Datum dieser neuen Namensgebung unbekannt ist, dürfte feststehen, dass sie im Zusammenhang mit dem Besuch Traians in Herakleia S. steht (Ende 113 n.Chr.). Hierauf nahm nach L. und J. Roberts überzeugender Vermutung auch die Inschrift Bezug, nach der T.St. Kriton in seiner Heimatstadt *Ulpia Heraclea* als ein zweiter *Kristes* gegolten hat. Freilich scheinen die Herakleoten diesen Namen nur kurze Zeit getragen zu haben, da er spätestens 129 n.Chr. wieder aufgegeben wurde. Dass solche Liberalität seitens der römischen Kaiser⁵⁰ keineswegs ungewöhnlich war, kann wieder der koische Leibarzt C. Stertinios Xenophon lehren, der im Jahre 53 n.Chr. für seine Vaterstadt die Immunität von Kaiser Claudius erlangte.

Aber auch über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus scheint T.St. Kriton Verdienste erworben zu haben. So beweist eine Inschrift aus Ephesos⁵¹, dass die nach dem Muster von Alexandrien im gleichnamigen Museion⁵² vereinigte Ärzteschaft unter dem Priester Tiberios Klaudios Demonstratos und dem "Archon der Ärzte" L. Atilios Varos den Leibarzt und Procurator des Kaisers Nerva Traianus T.St. Kriton mit einem Standbild geehrt haben. Diese Ehreninschrift ist in mehrfacher Hinsicht aufschlussreich.

Zunächst unterrichtet sie über ein weiteres Amt, das T.St. Kriton als Priester der Anaktoren (Kabiren), Alexanders des Grossen und der Augustusenkel Gaius und Lucius in der Hauptstadt der Provinz Asia innehatte. Diese Priesterschaft mag überraschen, zumal ein Hinweis auf das Fortbestehen dieser Kulte im 2.Jhdt. n.Chr. in Ephesos bislang fehlte⁵³. Doch darf nicht übersehen werden, dass gerade die Inschriften der römischen Zeit zahlreiche Ärzte mit den verschiedenartigsten kultischen Funktionen zeigen⁵⁴. Als Beispiel sei der schon mehrfach erwähnte Asklepiade C. Stertinios Xenophon angeführt, der "nicht nur alle Ehrenämter und Titel auf sich vereinigte, sondern auch so ziemlich alle bekannten Priesterthümer von Kos bekleidete"⁵⁵. Entscheidend ist jedoch, dass dieses dreifache Priesteramt des T.St. Kriton einen längeren Aufenthalt in Ephesos voraussetzt und zugleich auf engere Beziehungen zu dieser Stadt schliessen lässt. Zwar fehlen hierüber genauere Angaben, wie auch der Anlass der Ehrung vorerst nur vermutet werden kann. Doch hat schon J. Keil⁵⁶ zu Recht darauf hingewiesen, dass T.St. Kriton bestimmte Privilegien seitens des Kaisers Traian zugunsten der ephesischen Ärzteschaft oder der Stadt Ephesos erlangt haben könnte. Diese Annahme gewinnt nicht nur im Hinblick auf die Gönnerschaft Traians und die Verwendung T.St. Kritons für seine Vaterstadt Herakleia S. an Wahrscheinlichkeit. Eine Reihe weiterer Anhaltspunkte kann vielmehr eine solche Vermittlerrolle als nahezu

sicher erscheinen lassen.

So dürfte eine zweite Inschrift aus Ephesos⁵⁷ vermutlich die Vergünstigungen Traians gegenüber der ephesischen Ärzteorganisation im einzelnen genannt haben. Da auch dieses Zeugnis – wie das vorhergehende – unter dem Priester Tiberios Klaudios Demostratos und dem "Archon der Ärzte" L. Atilios Varos abgefasst wurde, entstammen beide etwa der gleichen Zeit. Als Entstehungsdatum kommt dabei die Spanne zwischen der Beendigung der Dakerkriege und dem Tode des T.St. Kriton in Betracht. Somit dürfte eine Fürsprache des kaiserlichen Leibarztes, Procurators, Priesters und Freundes in Ephesos sehr wahrscheinlich sein. Sie könnte nicht nur seinen Aufenthalt, sondern auch seine Ehrung in dieser Stadt plausibel machen. Wenigstens steht fest, dass Traian als Sechzigjähriger von Athen aus kommend in Ephesos an Land gegangen ist⁵⁸. Ebenso ist gesichert, dass Traian neue Flügeltüren ins Artemision stiftete, wofür ihm ein Standbild in Ephesos errichtet wurde⁵⁹.

Zieht man ferner die Nachricht bei Suidas⁶⁰ hinzu, so dürfte die Annahme berechtigt sein, dass T.St. Kriton in Ephesos seine Ausbildung erfahren oder wenigstens zur dortigen Ärzteschule gehört hat. Diese Vermutung erhält eine Stütze dadurch, dass auch sein späterer Kollege und Landsmann St. Attalos, der Leibarzt der Kaiser Marcus Aurelius und Lucius Verus, der nach W.H. Buckler sogar sein Enkel oder Grossneffe war, ebenfalls enge Beziehungen zu Ephesos unterhielt. Für ein Medizinstudium in Ephesos, das etwa in die Zeit zwischen 70 und 90 n.Chr. fiel, spräche abgesehen von der räumlichen Nähe zu seiner Vaterstadt Herakleia S. vor allem die grosse Bedeutung der Hochschule in jener Epoche, in der auch ein Ruphos und ein Soranos ihre Ausbildung erhielten. Freilich käme auch ein Unterricht in Alexandrien in Frage, wohin ihn allein schon die guten Beziehungen zwischen beiden Städten geführt haben könnten.

Gestatten diese wenigen Anhaltspunkte auch keine endgültige Aussage über den Werdegang des Herakleoten, so dürften sie doch bis zu einem gewissen Grade wahrscheinlich machen, dass T.St. Kriton aufgrund seiner einflussreichen Stellung für das Synedrion in Ephesos Vergünstigungen erwirkt hat. So wie der Herakleote in seiner Heimat als "Ktistes" gegolten hat, so scheint er auch in Ephesos als "Euergetes" geehrt worden zu sein. Doch wird vorerst offen bleiben müssen, ob auch die Einrichtung der medizinischen Wettkämpfe wenigstens zu einem Teil auf den "Freund des Kaisers" zurückzuführen ist. Immerhin sei auf Tiberius Claudius Iulianus hingewiesen, der als Vorsteher des Museion und der alexandrinischen Bibliothek, als kaiserlicher Procurator und Oberpriester unter Claudius und Nero wahrscheinlich das gesamte "Ressort eines Ministers für Kultus und höheres Bildungswesen in seiner Hand" hatte⁶¹. Eine ähnliche Funktion hat schliesslich auch der berühmte Lucius Iulius Vestinus⁶² als Oberpriester von Alexandria und Ägypten, als Vorsteher des alexandrinischen Museion und der römischen Bibliotheken und als Inhaber des Amtes ab epistulis und a studiis unter Hadrian ausgeübt.

NOTES

1. H. BENGTON, *Einführung in die Alte Geschichte*, München 1969, 6. Aufl. S. 130.
2. K. SUDHOFF, *Ärztliches aus griechischen Papyrus-Urkunden*, *Studien zur Geschichte der Medizin* 5/6, 1909, S. XI. Von den älteren Arbeiten zur medizinhistorischen Papyrologie seien u.a. erwähnt: J. NICOLE, *Un questionnaire de chirurgie*, *Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete* 2, 1902, 1 ff. und J. ILBERG, ebda 4, 1908, 269 ff. Ferner K. KALBFLEISCH, *Papyri Argemontenses Graecae*, Rostock 1901; DERS. *Papyri Graecae Musei Britannici et Musei Berolinensis*, Rostock 1902 und K. KALBFLEISCH/II. SCHÖNE, *Griechische Papyri medizinischen und naturwissenschaftlichen Inhalts* (Berliner Klassikertexte III), Berlin 1905. Ebenso G.A. GERHARD, *Ein dogmatischer Arzt des 4. Jahrhunderts v. Chr.*, *Sitz. Ber. der Heidelberger Ak. d. Wiss. phil.-hist. Kl.* 13, 1913.
3. Dem ersten Band der *Epigraphie Médicale*, Paris 1909–1915, hatte K. SUDHOFF zwei Arbeiten vorausgeschickt: *Ein Corpus inscriptionum ad medicinam biologiamque spectantium*, *Mitteilungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften* 7, 1908, 247–249 und 423–424. Vgl. auch: Die Pariser medizinische Epigraphik, *Fuilleton der Frankfurter Zeitung* vom 4. Mai 1908.
4. H. GUMMERUS, *Der Ärztestand im römischen Reich nach den Inschriften*, *Soc. Scient. Fennica Comment. Human. Litt.* III, 6, Helsingfors 1932 S. 13.
5. Angeführt seien nur: R. HERZOG, *Koische Forschungen und Funde*, Lpz. 1899 und DERS. *Die Wunderheilungen von Epidauros*, *Philol. Suppl.* 22,3 Lpz. 1931.
6. R. POHL, *De graecorum medicis publicis*, Diss. Bln. 1905.
7. J. OEHLER, *Epigraphische Beiträge zur Geschichte des Ärztestandes*, *Janus* 14, 1908, 4 ff. und 111 ff.
8. A.G. WOODHEAD, *The state health service in ancient Greece*, *The Cambridge Historical Journal* 10, 1952, 235 ff.
9. L. COHN-HAFT, *The public physicians of ancient Greece*, *Smith College Studies in History* 42, Northampton 1956.
10. F.E. KIND, RE XI Sp. 1935, 46 ff. Art. Kriton Nr. 7 und F. JACOBY, RE XI Sp. 1934, 40 ff. Art. Kriton Nr. 5. Vgl. auch *Prosopographia Imperii Romani* ed. E. KLEBS, Bln. 1897 Bd. I S. 484 f. Nr. 1306 und 1307.
11. M. WELLMANN, *Pneumatische Schule*, *Philol. Untersuchungen* 14, Bln. 1895 S. 14 Anm. 7.
12. H. BENGTON, *Grundriss der römischen Geschichte* I (Hdb.d. Altertumswiss. III, 5), München 1967 S. 326 Anm. 1.
13. L. und J. ROBERT, *La Carie*, Paris 1954 Bd. II S. 167 Nr. 49; S. 178 Nr. 75; S. 179 und S. 200 f. Nr. 126. Dazu S. 222 ff.
14. W.H. BUCKLER, T. St. Crito, Traiani Augusti medicus, *Jahresbefte d. Österr. Arch. Inst.* 30, 1936, 5 ff. Beiblatt. Vgl. W.H. BUCKLER/W.M. CALDER, *Monumenta Asiae Minoris Antiqua* Manchester 1939 Bd. VI S. 34 f. Nr. 91.
15. J.R. STERRETT *An epigraphical journey in Asia Minor*, *Papers of the Americ. School of Class. Stud. at Athens* II, 1883/84, 16 f. Nr. 13.
16. LE BAS/WADDINGTON, *Voyage archéologique en Grèce et en Asie Mineure* III Nr. 1694 (nach der Kopie von Falkener). Vgl. HENZEN, *Inscriptiones Graecae*, *Ann. Inst. Corr. Arch.* 24, 1852, 155 Nr. III.
17. J. KEIL, XII. Vorl. Bericht über d. Ausgrabungen in Ephesos, *Jahresbefte d. Österr. Arch. Inst.* 23, 1926, 263 f. Vgl. *Suppl. Epigr. Graec.* IV Nr. 521.
18. MARTIAL., *Epigr.* XI, 60, 6: "quod sanare Criton, non quod Hygia potest." Das Buch ist Dez. 96 n. Chr. ediert worden.
19. Zur Geschichte dieser Stadt vgl. L. und J. ROBERT, *La Carie* Bd. II S. 153 ff. und S. 220 ff.

20. Vgl. J. BENEDUM, *Statilios Attalos*. Ein Beitrag zur medizinhistorischen Numismatik der Antike, *Medizinhistorisches Journal*, 6, 1971, 264 ff.
21. Inschriften bei L. und J. ROBERT, *La Carie* Bd. II S. 170 Nr. 57 und Nr. 58 = Paris/Mollesaux, *Bull. Corr. Hell.* 9, 1885, 336 f. Nr. 19 und Nr. 20. Sein Onomastikon legt nahe, dass er um 200 n. Chr. gelebt hat. Vgl. J. BENEDUM RE Suppl. XIII Art. Charmides.
22. Inschrift bei L. und J. ROBERT, *La Carie* Bd. II S. 197 Nr. 115 = CIG III Nr. 3953 h. ed. Franzius. Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Herakleote zur Familie des Papias aus Amisos gehörte, der Leibarzt des Mithridates Eupator war. Vgl. J. BENEDUM, RE Suppl. XIII Art. Papias.
23. Inschriften bei L. und J. ROBERT, *La Carie* Bd. II S. 177 Nr. 70 A/B = BUCKLER/CALDER, MAMA VI Nr. 114. Um 50 n. Chr. fraglich ist seine Identität mit dem bei Galen (XIII, 312 K.) erwähnten Archelaos. Der IG XIV Nr. 2019 angeführte Archelaos stammte aus Nikomedeia in Bithynien. Vgl. J. BENEDUM, RE Suppl. XIII Art. Archelaos.
24. Inschrift bei L. und J. ROBERT, *La Carie* Bd. II S. 187 Nr. 88 = KAIBEL, *Epigrammata* Gr. Nr. 289. 2. Jhdt. n. Chr. Vgl. J. BENEDUM RE Suppl. XIII Art. Apollonides.
25. Vgl. Suidas s.v. Διογενεζάνος
26. In der Literatur wird Herakleia S. erst von dem Geographen Ptolemaios im 2. Jhdt. n. Chr. und im 6. Jhdt. n. Chr. von Hierokles erwähnt. Ähnlich verhält es sich mit dem nahegelegenen Apollonia S., das schon im 3. Jhdt. v. Chr. existierte, aber erst von Plinius genannt wird. Zu Recht bemerken L. und J. ROBERT *La Carie* Bd. II S. 221: "Frappant exemple du caractère sporadique de nos sources littéraires géographiques, et de la caducité des raisonnements fondés sur leur silence."
27. Zur Familie der Statilii in Herakleia S. vgl. L. ROBERT, *Etudes Anatoliennes* (Etudes Orientales Bd. V), Paris 1937 S. 330.
28. Name und Titel des T. St. Kriton haben W.H. BUCKLER/W.M. CALDER, JÖ 30, 1936, 5 f. Beiblatt wiederhergestellt. Statt des unwahrscheinlichen στεφανοφόρος, (STERRETT aaO. Nr. 13) ist von W.M. RAMSAY, *The Class. Review* 3, 1889, 327 ἐπιτρόπου vorgeschlagen worden, das durch SEG IV Nr. 521 gestützt wird. Vgl. L. und J. ROBERT, *La Carie* Bd. II S. 167. Vom Wort φίλος ist nur mehr das φ zu erkennen, doch kann an der Richtigkeit der Lesart nicht gezweifelt werden.
29. Galen XII, 445 K.: Κρίτωνι... κατὰ τὴν αὐτοκρατορικὴν οὐσίαν ὑπερῶσαντι.
30. Vgl. auch F.E. KIND, RE XI Sp. 1938, 18 ff. Art. Kriton Nr. 7, der unter Hinweis auf Galen XIII, 877 K. "den Stolz des kaiserlichen Leibarztes" hervorhebt.
31. JOH. LYDUS, *De magistratibus* II, 28: ὁ Κρίτων παρὼν τῷ πολέμῳ Vgl. R. HANSLIK, RE Suppl. X Sp. 1062, 17 ff. Art. M. Ulpius Traianus.
32. F. JACOBY, FHG II B Nr. 200. Vgl. F. JACOBY, RE XI Sp. 1934, 50 ff. Art. Kriton Nr. 5 und R. HANSLIK, RE Suppl. X Sp. 1058, 12 ff. Art. M. Ulpius Traianus.
33. Hingewiesen sei nur auf den Arzt Hermogenes aus Smyrna, der ua. auch "Historika" schrieb. CIG II Nr. 3311 ed. BOECKH = KAIBEL, *Epigrammata* Gr. Nr. 305 = *Coll. of anc. gr. inscr. Brit. Mus.* Bd. IV, Oxford 1893–1916, Suppl. Nr. 1020. Vgl. H. GOSSEN, RE VIII Sp. 877, 65 ff. Art. Hermogenes Nr. 23.
34. F. JACOBY, RE X Sp. 1648, 64 ff. Art. Kallimorphos Nr. 1 und H. GOSSEN, RE X Sp. 1649, 13 ff. Art. Kallimorphos Nr. 2.
35. Vgl. die Inschrift des Arztes Servius Sulpicius Hekataios aus Knidos bei C.T. NEWTON, *A history of discoveries at Halicarnassus, Cnidus and Branchidae*, London 1863 Bd. II, 2 S. 711 Nr. 7 = *Coll. of anc. gr. inscr. Brit. Mus.* Bd. IV, Oxford 1893–1916 Nr. 799. Ferner die Inschrift des Archiatros L. Gellios Maximus bei D.M. ROBINSON, Greek and latin inscriptions from Asia Minor, *Trans. and Proc. of the Americ. Phil. Ass.* 57, 1926, 224 Nr. 48.
36. Zu Krateros aus Antiocheia, der als Archiatros im Rang der πρώτου φίλου βασιλέως stand, vgl. die Inschrift aus Delos bei Th. HOMOLLE, Dédicaces Déliennes, *Bull. Corr. Hell.* 4,

- 1880, 217 ff. Nr. 10 = CH. MICHEL, *Recueil d'inscr. gr.* S. 843 f. Nr. 1158 A = W. DITTENBERGER, *Or. Gr. Inscr. Sel.* Bd. I S. 416 Nr. 256 = R. POHL aaO. S. 26. Ferner F.E. KIND, RE XI Sp. 1622, 23 ff. Art. Krateros Nr. 3. Krateros nahm gleichzeitig das Amt ἐπὶ τοῦ κοιτῶνος τῆς βασιλείας (Kleopatra Thea) wahr. Ebenso war er Erzieher des jungen Antiochos IX Kyzikenos. Die Nachricht bei Eusebius, *chron.* I, 257, er sei Eunuch gewesen, verdient wenig Vertrauen.
37. Zum Archiatros Papias aus der pontischen Residenzstadt Amisos vgl. die Inschrift aus Delos bei S. REINACH, Fouilles de Délos, *Bull. Corr. Hell.* 7, 1883, 358 f. Nr. 10 = W. DITTENBERGER, *Or. Gr. Inscr. Sel.* Bd. I S. 579 f. Nr. 374 = R. POHL aaO. S. 26. Als Leibarzt, Justizminister und πρώτος φίλος des Mithridates Eupator dürfte er die toxikologischen Experimente seines Königs an zum Tode verurteilten Verbrechern (Galen XIV, 2 K.) mitbestimmt haben.
38. Aufmerksam sei gemacht auf St. Kritonianos, der zwischen 161 und 169 n. Chr. Finanzprocurator der Provinz Thrakia war und sicher zur Familie des T. St. Kriton zählte. Vgl. STEIN, RE III A Sp. 2192, 3 ff. Art. Statilios Nr. 18.
39. Vgl. H.G. PFLAUM RE XXIII Sp. 1249, 57 ff. Art. procurator.
40. Vgl. die übersichtliche Zusammenstellung bei J. OEHLER aaO. S. 16 ff., der inzwischen jedoch ein beträchtliches Material hinzugefügt werden kann. Auch der Sophist Dionysios, der Schüler des Isaïos, der Mitglied des alexandrinischen Museion war, bekleidete unter Hadrian mehrmals das Amt eines prokuratorischen Statthalters. Vgl. die Inschrift in: *Forschungen in Ephesos*, veröffentl. v. *Österr. Arch. Inst. Wien* 1923 Bd. III S. 133 Nr. 47. Ferner W. SCHMID, RE V Sp. 975, 32 ff. Art. Dionysios Nr. 126.
41. Vgl. R. HERZOG, *Koische Forschungen und Funde*, I.pz. 1899 und DERS. Nikias und Xenophon von Kos, *Historische Zeitschrift* 125, 1922, 216 ff.
42. Die Nomenklatur Traians lautet nach den sicheren Ergänzungen der Inschrift: Ἀριστος (Optimus: ab Aug. 114 n. Chr.), Σεβαστός (Augustus), Γερμανικός (Germanicus), Δακικός (Dacicus), Ἀρχιερεὺς Μέγιστος (Pontifex Maximus), Δημαρχική ἐξουσία τῶ τῆ' oder δ' (tribunitia potestas XVIII: ab 10 Dez. 113 n. Chr. oder XIX: ab 10. Dez. 114 n. Chr.) Αὐτοκράτωρ (Imperator VI – XI?), Ὑπατος τὸ ε' (Consul VI: ab Okt. 111 n. Chr.), Πατήρ πατρίδος (Pater patriae). Hieraus ergibt sich als terminus postquem der August 114 n. Chr.
43. W.H. BUCKLER, MAMA Bd. VI S. 34 Nr. 91.
44. Näheres zu dieser Reiseroute, die z.T. auch Caracalla im Jahre 215 n. Chr. benutzte, bei W.H. BUCKLER, MAMA Bd. VI S. 34 Nr. 91 und L. ROBERT, Ulpia Heraclea, *Hellenica* 3, 1946, 5 ff.
45. Vgl. W.H. BUCKLER, MAMA Bd. VI S. 34 Nr. 91: "he probably died soon after the visit to Heracleia."
46. Man wird annehmen dürfen, dass zu diesem Zeitpunkt schon die vier Bücher seiner Kosmetik, die zu Galens Zeit in aller Hände waren (Galen XII, 446 K.), vorlagen.
47. W.H. BUCKLER, *Jahreshefte d. Österr. Arch. Inst.* 30, 1936, 5 ff. Beiblatt, hat das Verdienst, den Namen des T. St. Kriton auf der stark zerstörten Inschrift wiedererkannt zu haben.
48. L. ROBERT, Ulpia Heraclea, *Hellenica* 3, 1946, 5 ff. Vgl. auch L. und J. ROBERT, *La Carie* Bd. II S. 223 f.
49. Als Belege vgl. bes. die beiden Inschriften aus Claros aus den Jahren 120 und 121 n. Chr. bei L. und J. ROBERT, *La Carie* Bd. II S. 203 Nr. 132 und S. 206 Nr. 136.
50. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang auch der Arzt C. Calpurnius Asclepiades (87 – 157 n. Chr.) aus Prusa am Olympos (Inschrift bei R. BRIAU, *L'archiatrie romaine*, Paris 1877 S. 10 ff. Nr. 1 = H. DESSAU, *Inscr. Lat. Sel.* Bd. II, 2 S. 828 f. Nr. 7789 = H. GUMMERUS aaO. S. 66 Nr. 242), der von Traian für sich, seine Eltern und seine vier Geschwister das römische Bürgerrecht erhielt. Ob er freilich Leibarzt Traians war (M. WELLMANN, RE II Sp. 1633, 51 ff. Art. Asclepiades Nr. 40) bleibe dahingestellt. Vgl. auch die Hinweise bei L.

- ROBERT, *Hellenica* 3, 1946, 9 Anm. 1.
51. Inschrift bei J. KEIL, JÖ 23, 1926, 263 f. = *Suppl. Epigr. Gr.* IV Nr. 521 = L. und J. ROBERT, *La Carie* Bd. II S. 179. Die Statue scheint ursprünglich im Asklepieion gestanden zu haben, das der ephesischen Ärzteschaft als Amtssitz diente. Durch eine Inschrift ist gesichert, dass das Asklepieion bereits in frühhellenistischer Zeit bestand.
52. Die Existenz eines Museion in Ephesos geht aus der inschriftlich mehrfach belegten Bezeichnung der medizinischen Fakultät als *οἱ ἀπὸ τοῦ Μουσείου ἰατροί* hervor. Ähnlich nannten sich die Vertreter der geisteswissenschaftlichen Disziplinen *οἱ περὶ τὸ Μουσεῖον παιδευταί*. Beide waren im Museion zusammengeschlossen. An der Spitze des Ärzteverbandes stand ein *ἄρχων τῶν ἰατρῶν* bzw. ein *γυμνασιάρχων τῶν ἰατρῶν*. Die parallele Organisationsform in Alexandrien beweist eine Inschrift aus Delos, in welcher der Arzt Chrysermos als *ἐπὶ τῶν ἰατρῶν* und *ἐπιστάτης τοῦ Μουσείου* fungiert. Inschrift bei TH. HOMOLLE, *Bull. Corr. Hell.* 3, 1879, 470 f. Nr. 2 = CH. MICHEL, *Recueil d'inscr. gr.* Nr. 1154 = W. DITTENBERGER, *Or. Gr. Inscr. Sel.* Nr. 104 = R. POHL aaO. S. 27 f. Auch weisen die ephesischen Agone auf die "Problemata" im Museion von Alexandrien zurück. Zur Bedeutung der Ärzteschule vgl. J. ILBERG, *Rufus von Ephesos*, Abh. d. Sächs. Ak. d. Wiss. phil.-hist. Kl. 41, 1930.
53. Zu den Kabiren vgl. jetzt S. KARWIESE, RE Suppl. XII Sp. 284,46 ff. Art. Ephesos.
54. Vgl. die knappe Übersicht bei J. OEHLER aaO. S. 15 f. Dass Ärzte vielfach Asklepios-priester sein konnten, bedarf keiner Erklärung. In Ephesos war das im Bereich des Museion liegende Asklepieion Amtssitz der Ärzte, wo der Kult des Asklepios Propator bestand. Auch veranstaltete der ephesische Ärzteverband wahrscheinlich am Fest der grossen Asklepieien zu Ehren seines Hegemon Asklepios die bekannten zweitägigen Agone. Zu diesen vgl. ua. J. KEIL, *Ärzteinschriften aus Ephesos*, JÖ 8, 1905, 128 ff. und S. KARWIESE, RE Suppl. XII Sp. 275, 45 ff. Art. Ephesos.
55. R. HERZOG, Das Heiligtum des Apollo in Halasarna, *Sitz. Ber. d. Königl. Preuss. Ak. d. Wiss.* Berlin, phil.-hist. Kl. 21, 1901, 489 Anm. 1.
56. J. KEIL, JÖ 30, 1936, 8 Beiblatt.
57. Inschrift in: *Forschungen in Ephesos*, veröffentl. v. Österr. Arch. Inst. Wien 1932 Bd. IV, 1 Nr. 1. Die Inschrift ist z.T. stark zerstört, doch können die erhaltenen Reste die obigen Vermutungen stützen.
58. Aufbruch von Rom am 27. Okt. 133 n. Chr.
59. Inschrift in: *Coll. of the anc. gr. inscr. Brit. Mus.* Oxford 1890 Bd. III Nr. 500.
60. Suidas s.v. 'Ρούφος: 'Εφέσιος ἰατρός, γεγονώς ἐπὶ Τραϊανοῦ σὺν Κρίτωνι. Bezeichnenderweise spricht Ruphos auch von karischen Ärzten. Vgl. ORIBASIOS, *Collect. med.* VII, 127 (CMG VI 1,1 p. 238 Raeder).
61. Vgl. die Inschrift in: *Forschungen in Ephesos*, veröffentl. v. Österr. Arch. Inst. Wien 1923 Bd. III S. 127 ff. Nr. 41/42.
62. Vgl. CIG III Nr. 5900 ed. FRANZIUS und J. KROLL, RE X Sp. 872, 3 ff. Art. Julius Nr. 530.

72 Criton Medicus. — BENEDUM J., *Titos Statilios Kriton. Ein Beitrag zur medizin-historischen Epigraphik der Antike*; CM VII 1972 249-258. } Les inscriptions d'Héracléa Nos 49, 75 & 126 (selon la numérotation de J. & L. Robert) révèlent des aspects inconnus de la carrière et de la personne du médecin de Trajan. Deux inscriptions d'Éphèse s'ajoutent à ces témoignages, et l'on peut admettre que Criton obtint des faveurs pour le synédriion d'Éphèse grâce à son influence. Considéré comme *κρίστης* dans son pays, il était honoré comme *εὐεργέτης* à Éphèse.